Die Metrohm Stiftung
Sicherheit, Kontinuität und soziales Engagement

Als Metrohm Gründer Bertold Suhner gemeinsam mit seinen Geschäftspartnern Lorenz Kuhn und Hans Winzeler die Metrohm Stiftung ins Leben rief, hatte er dabei vor allem ein Ziel: die Unabhängigkeit des Unternehmens zu sichern, in das er viel Herzblut und einen grossen Teil seines Lebens investiert hatte. Er hat mit diesem Schritt aber viel mehr erreicht: Heute ist die Metrohm Stiftung eine der wichtigsten gemeinnützigen Organisationen der Ostschweiz.

WIE LÄSST SICH UNABHÄNGIGKEIT WAHREN?

Als Bertold Suhner sich 1982 aus der operativen Leitung der Metrohm zurückzog, wollte er sein Unternehmen nicht einfach dessen Schicksal in der freien Wirtschaft überlassen. Stattdessen wollte er sicherstellen, dass es weiterhin nach seinen Vorstellungen erhalten bliebe: Metrohm sollte immer ein appenzellisches Unternehmen bleiben und niemals durch Fusion oder Verkauf an einen Grosskonzern seine Innovationskraft verlieren. Da Suhner keine Nachkommen hatte, musste er einen anderen Weg finden, die Zukunft seiner Firma zu sichern.

Nachdem er verschiedene Möglichkeiten abgewogen hatte, kam er zu einer unkonventionellen Lösung: Metrohm sollte das Eigentum einer eigens gegründeten, gemeinnützigen Stiftung werden. Anstelle von Aktionären sollten von diesem Zeitpunkt an die Satzungen der Stiftungsurkunde über das Unternehmen bestimmen. Bevor Suhner die Geschäftsführung endgültig in die Hände seines Nachfolgers Adrian Déteindre gab, riefen die beiden Miteigentümer Lorenz Kuhn und Hans Winzeler die Metrohm Stiftung ins Leben. Diese erfüllte gleich zwei seiner wichtigsten Anliegen: Bis heute sichert sie die Unabhängigkeit der Metrohm AG, und sie trägt gleichzeitig zum Wohl von Bertold Suhners Heimat, dem Appenzellerland und der Ostschweiz, bei.

EIN GESCHENK AN DIE STIFTUNG

Zum Zeitpunkt der Stiftungsgründung hatte die Metrohm AG drei Aktionäre: Bertold Suhner selbst und seine Geschäftspartner Hans Winzeler und Lorenz Kuhn. Suhner hatte schon Jahre zuvor mit ihnen vereinbart, dass sie alle ihre Anteile unentgeltlich abgeben würden, sobald eine Lösung für seine Nachfolge gefunden wäre.

Mit der Gründung der Stiftung war es schliesslich soweit: Suhner, Winzeler und Kuhn übergaben der Metrohm Stiftung ihre Anteile an der Metrohm AG. Dadurch wurde diese zum Eigentum der Stiftung und der Stiftungsrat zur Vertretung des Aktionariats. Der Stiftungsrat nimmt in dieser Funktion alle Pflichten und Rechte der Aktionäre gemäss Schweizerischem Obligationenrecht wahr. Zudem erfüllt er seine Aufgaben gemäss Stiftungsurkunde. In erster Linie sind das die Bearbeitung der eingehenden Gesuche um Unterstützung sowie die Durchführung eigener Projekte, die im Stiftungsrat beschlossen wurden. Wie übrigens auch der Verwaltungsrat nimmt der Stiftungsrat keinen Einfluss auf die operativen und strategischen Entscheidungen der Metrohm AG. In diesem Sinne besteht eine klare, rechtlich festgelegte Trennung zwischen der Stiftung und der Metrohm AG. So ist beispielsweise auch ein Verkauf der Metrohm quasi unmöglich.

Jedoch besteht für die Metrohm kein Druck, kurzfristig grosse Gewinne einzufahren. Stattdessen kann sie sich, im Gegensatz zu börsengehandelten Unternehmen, ganz und gar auf den langfristigen Erfolg konzentrieren. Zudem ist die Stiftung in puncto Dividenden eine genügsame Aktionärin.

Der Gewinn bleibt grösstenteils im Unternehmen und steht dort für dessen Weiterentwicklung zur Verfügung. Dies gibt Metrohm auch die Möglichkeit Bertold Suhners Grundsatz, «alle Investitionen ohne Fremdfinanzierung» zu tätigen, treu zu bleiben.

Auf lange Sicht profitieren davon sowohl die Metrohm AG als auch die Stiftung. «Durch die Stabilität in der Eigentümerschaft müssen wir keine Abstriche an der Zukunft der Firma machen», sagt Bruno Winterhalter. «Der Erfolg der Metrohm hat uns zu einem Vorbild für andere gemacht. Vereinzelte Unternehmen in der Region haben sich an der Metrohm Stiftung orientiert und inzwischen ebenfalls Stiftungen gegründet».

Bei der Auswahl der Stiftungsratsmitglieder wird grosser Wert darauf gelegt, dass sie eine enge Verbindung zur Metrohm oder zur Ostschweizer Wirtschaft haben. Willy Hartmann etwa, der seit 2000 als Präsident des Stiftungsrats tätig ist, war selbstständiger Unternehmer in der Ostschweiz und bereits fünf Jahre Mitglied des Verwaltungsrats der Metrohm AG, bevor er seine heutige Position antrat. Sein Nachfolger ab Sommer 2018 ist Bruno Winterhalter, der bis dahin 33 Jahre als CFO der Metrohm-Gruppe tätig war.

EIN BEITRAG ZUM WOHL DER GEMEINSCHAFT

Als Aktionärin erhält die Metrohm Stiftung Dividenden von der Metrohm AG. Sie nutzt diese, um diese gemäss dem Zweck der Stiftungsurkunde zu investieren. Als Stiftungszweck definiert sind primär die Förderung der Wirtschaft im Appenzellerland und die Förderung der Ausbildung mit Schwergewicht in den Naturwissenschaften und neuen Technologien. Ausserdem übernimmt die Metrohm Stiftung soziale Aufgaben im Appenzellerland und in angrenzenden Gebieten. Vereinzelt unterstützt sie auch kulturelle Projekte und Jugendorganisationen in der Region. In der Begrenzung auf die Ostschweiz spiegelt sich die starke Heimatverbundenheit Suhners und seiner Mitstifter wider.

Ein grosses Projekt im Ausbildungsbereich war die Einführung von EDV-Unterricht an der Kantonsschule Trogen in Suhners Heimatkanton Appenzell Ausserrhoden. Über mehrere Jahre hinweg erhielt die Schule insgesamt 3.6 Millionen Schweizer Franken. Von diesem Geld konnten Computer mit Internetanschluss angeschafft, Personal geschult und zwei Projektleiter eingestellt werden. Seit rund 10 Jahren betreibt die Stiftung das umfassende Projekt «Förderung interessierter und begabter Schüler für die Naturwissenschaften», dies aus der Überzeugung, dass die Schweiz für eine erfolgreiche Volkswirtschaft auch in der nächsten Generation dringend naturwissenschaftlich geschultes Personal auf allen Stufen benötigt. Hier arbeitet sie mit pädagogischen Hochschulen, der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» und weiteren Institutionen aus dem Bildungsbereich zusammen. Seit 2014 finanziert die Metrohm Stiftung zudem eine Professur im Bereich «Neue Materialien» an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Ganz im Sinne ihres Gründers ist die Metrohm Stiftung auch im sozialen Bereich besonders engagiert: So unterstützt sie immer wieder grössere Investitionsvorhaben von Alters- und Behindertenheimen.

Auch sinnvolle Freizeitbeschäftigungen für Jugendliche werden gefördert, zum Beispiel Fussballclubs und Musikvereine – also Organisationen, die nach dem Motto «Jugend weg von der Strasse» operieren. Der Präsident des Stiftungsrats Willy Hartmann betont aber, dass die Metrohm Stiftung keine kulturelle Stiftung sei; der soziale Aspekt stehe bei diesen Projekten im Vordergrund. «Wir kaufen z.B. Uniformen und Musikinstrumente für Musikvereine.»

SICHERHEIT UND KONTINUITÄT FÜR DIE MITARBEITER

Als eine der grössten gemeinnützigen Stiftungen der Ostschweiz hat die Metrohm Stiftung mit ihren Projekten grosse Beiträge für die Gemeinschaft geleistet. Doch auch für die Mitarbeiter der Metrohm spielt die Stiftung, wenn auch nur im Hintergrund, eine wichtige Rolle: Die Stabilität in der Eigentümerschaft bietet Sicherheit und Kontinuität. «Das bedeutet nicht, dass sich unsere Mitarbeiter zurücklehnen dürfen – die Metrohm ist trotz allem eine gewinnorientierte Aktiengesellschaft», so Bruno Winterhalter, ehemaliger CFO der Metrohm AG und heutiger Stiftungsratspräsident. Im Übrigen darf die Metrohm Stiftung keine Leistungen erbringen, die ausschliesslich der Metrohm AG zugute kommen.

Firmengründer Bertold Suhner